

Jugendpolitik als Haltung

Impuls
Vorgetragen im Rahmen der
Veranstaltung:
(es gilt das gesprochene Wort)

**Zukünfte schaffen
statt kaputtsparen –
Ressourcen für die
Kinder- und
Jugendarbeit sichern
und stärken!**

4. BUNDESKONGRESS
KINDER- UND JUGENDARBEIT
16.-18.09.2024 - POTSDAM

Fachforum von
#initiativeKJP & IJAB
zu Grundfragen der
Kinder- und
Jugendarbeit

Wo und wann?
16. September 2024
15 Uhr
Raum 3.06.H04

Sehr geehrte Anwesende!

Liebes Organisationsteam dieser Veranstaltung!

Ich bedanke mich für die Einladung und die Möglichkeit, hier sprechen zu können!

Meinen Beitrag verstehe ich nicht als Replik auf den Vortrag von Prof. Dr. Jens Pothmann, Deutsches Jugendinstitut, sondern als Ergänzung.

Für meinen Impulsbeitrag stehen mir 10 Minuten zur Verfügung. Lassen Sie mich dieses knappe Zeitfenster sinnbildlich aufgreifen: In welchem Verhältnis stehen in Ihrer Arbeitszeit einerseits die Phasen, in denen Sie gestalten, ermöglichen und proaktiv handeln können? Und andererseits die Phasen, in denen Sie sich mit konkreten Lebens- und Problemlagen befassen, verhindern oder lediglich reaktiv handeln können?

Wir können gerade auf mehrere Wahlen, insbesondere in Ostdeutschland, zurückblicken. Im hiesigen Bundesland steht am kommenden Wochenende die Landtagswahl bevor. Mit Blick auf die Jugendpolitik muss ich nach dem intensiven Lesen der Wahlprogramme feststellen:

- Keine der demokratischen Parteien zeichnet irgendeine grundständige Vision für die Kinder- und Jugendpolitik und -arbeit.
- Der wichtige Ansatz der Eigenständigen Jugendpolitik wird nahezu überhaupt nicht mehr erwähnt, was mir Sorgen bereitet.
- Auf Landesebene wird kaum auf die Herausforderungen in den Ländlichen Räumen oder Kommunen eingegangen.
- Stattdessen finden sich teils seitenlange Ausführungen zur Bildungspolitik und den Schulen.
- Welchen Stellenwert kann Kinder- und Jugendarbeit dann überhaupt in Koalitionsverhandlungen haben, wenn sie in den Wahlprogrammen schon kaum vorkommt? Sie wird womöglich zur schlichten lobbyarmen „Verhandlungsmasse“.
- Wo sind sie geblieben, die politischen Beteuerungen während und nach der Corona-Pandemie, die Bedarfe junger Menschen in politischen Entscheidungen aufzugreifen?

Jugendarbeit ist eine Konsequenz aus dem, was Jugendpolitik ermöglicht. Dabei sprechen wir über Substantielles: über die Kinderrechte, über notwendige Konsequenzen aus gesellschaftlichen Situationen und konkreten Lebenslagen. Daraus ergibt sich eine Haltung. Jugendpolitik ist auch Haltung. Doch allein das Beispiel der seit Jahrzehnten verstetigten Kinder- und Jugendarmut zeigt, wie schwach die Haltung ausgeprägt ist. Herr Pothmann hat dies auch am Beispiel der Achillesverse verdeutlicht, bis heute scheint die Situation kaum verändert. Zur Orientierung: Das von Herrn Pothmann angeführte Zitat von Frau Faltermaier stammt aus dem Jahr 1983! In dem Jahr bin ich in die Schule gekommen. Die Personen, die in den ersten Reihen sitzen, können sicherlich ganz gut sehen, dass ich mittlerweile das ein oder andere graue Haar habe.

Achillesverse der Kinder- und Jugendarbeit

„In den Jugendämtern, den mit dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz geschaffenen Exekutivorganen der Jugendwohlfahrt blieb die Jugendpflege immer in der Randposition. (...) Der unbestimmte Aufgabenbereich der Jugendpflege (...) war und blieb (...) Manövriermasse, abhängig von der jeweiligen Finanzlage des Staates und der Gemeinden und abhängig vom Wohlwollen der politischen Entscheidungsträger“

Faltermaier, M. (1983). Zur Ortsbestimmung: Wohin gehört die Jugendarbeit? In M. Faltermaier (Hrsg.), Nachdenken über Jugendarbeit. Zwischen den fünfziger und achtziger Jahren. (S. 350–355). München: Juventa.

Quelle: Präsentation Prof. Dr. Jens Pothmann im Rahmen der gleichen Veranstaltung

Konkret bedeutet dies, dass wenn bspw. die Kommunen aufgrund ihrer finanziellen Haushaltslage sich auf einen vermeintlichen kommunalen Ermessungsspielraum und geringen Verpflichtungsgrad bei Kürzungen in der Kinder- und Jugendarbeit berufen, dies auch eine fehlende Haltung aufzeigt. Genau deshalb kommt es in der Folge zu Kürzungen in der Kinder- und Jugendarbeit - mit dem Argument der vermeintlich freiwilligen Aufgaben. Hinzu kommt die schleichende Kürzung durch die voranschreitende Inflation. Herr Pothmann verdeutlicht, dass der gesetzliche Rahmen ein ganz anderer ist und ein rechtlicher Widerspruch gegen diese Art von Kürzungen völlig angemessen sei. Allerdings – und damit möchte ich kein Gegenargument formulieren, sondern eine Einordnung in den fachlichen Alltag vornehmen – bin ich unsicher, ob die Fachkräfte dies so umsetzen können. Denn wenn eine Fachkraft, insbesondere der Freien Träger, in einer ständigen Atmosphäre des Existenzdrucks reift, sich entwickelt und tätig ist, woher sollen die notwendigen Kenntnisse zur Rechtsauslegung kommen? Und woher sollen die notwendigen Kräfte wie auch zeitlichen und materiellen Ressourcen für das Führen rechtlicher Prozesse dieser Intensität stammen? Ich habe das bspw. persönlich erlebt, in dem ich lediglich aufgrund einer falschen Einstufung eines Mitarbeitenden den Fördermittelgeber verklagt habe. Der Aufwand war bereits in diesem rechtlich kleinen Aspekt zeitlich, finanziell und letztlich nervlich immens.

Was bedeutet es eigentlich für die Kinder- und Jugendarbeit, und letztlich für die jungen Menschen, wenn die Bundesländer die Kommunen in der Anwendung dieses vermeintlichen Ermessungsspielraumes kaum steuern? Und was bedeutet es, wenn wiederum der Bund die Länder in dieser Sache kaum steuert? Welche Bedeutung hat es, dass dieser Entwicklung letztlich eher nur zugeschaut wird, anstatt programmatisch zu reagieren, anstatt eine stetige und verlässliche Finanzierung abzusichern? Wäre es nicht sinnig, wenn der Bund mit Blick auf den Kinder- und Jugendplan beispielgebend ist und mit einer Dynamisierung der finanziellen Mittel voranschreitet? Könnte dadurch nicht eine Art steuernder „Schutzschirm“, verbunden mit Qualitätskriterien, letztlich den Generationenvertrag mit und für junge Menschen schützen? Dadurch würde ein bedarfsgerechter förderpolitischer Rahmen für die Kinder- und Jugendarbeit entstehen. Dieser Rahmen würde nämlich auch und gerade in denjenigen Regionen wirken, die sich politisch aufgrund der Wahlergebnisse zunehmend blau, also braun verfärben. In diesen Regionen beteiligen sich junge Menschen zunehmend an dieser Art der Wahlentscheidung und entscheiden sich mit ihrem eigenen Wahlverhalten politisch gegen ihre eigene Generation. Denn in diesen Gebietskörperschaften wird sehr gern gekürzt, das verdeutlichen die Regionen, in denen die AfD stark in den kommunalen Parlamenten vertreten ist. Dort sind die Träger mindestens einem förderpolitischen Druck durch die AfD ausgeliefert, dass

zeigen auch bspw. aktuell die konkreten jugendpolitischen Forderungen der AfD im aktuellen Wahlkampf in Brandenburg, in denen nicht nur der Landesjugendring konkreten Angriffen ausgesetzt ist. In den konkreten Regionen, und das sind keine kleinen Flächen, werden und sind die demokratischen Strukturen und Prozesse infrage gestellt. Hierfür sehe ich daher explizit den förderpolitischen Aspekt eines überregionalen Interesses aus Bundesperspektive abgedeckt. Darüber hinaus ist es noch völlig unsicher, wie sich das sog. BSW (Bündnis Sahra Wagenknecht) jugendpolitisch entwickelt, der Hang zu autoritären Systemen und die nationalistischen Positionen stimmen skeptisch.

Letztlich ist also die Frage zu stellen, wann das Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit auch zu denjenigen gehört, die eine festgeschriebene Dynamisierung der Mittelzuwendungen erfahren. Dass es mit einem politischen Willen möglich ist, hat dereinst eine CDU-FDP-Landesregierung in Nordrhein-Westfalen bewiesen. Nicht bedarfsgerecht zu finanzieren ist eine politische Handlungsfrage. Fachkräfte nehmen vor diesem Hintergrund das Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit als ein potentiell unattraktives Betätigungsfeld wahr. Junge Menschen selbst erfahren so ebenfalls, wie unwichtig sie scheinen, denn sie werden mehr denn je lediglich als Schüler:innen wahrgenommen, ihr sonstiger Lebensalltag spielt kaum eine jugendpolitische Rolle. In der Folge hat das als unattraktiv wahrgenommene Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit, welches zudem fachlich fast nur auf Problemlagen reagiert, kaum eine Chance, aus sich selbst heraus den Fachkräftemangel zu lösen. Daher muss eine Bundesförderung mindestens eine verlässliche Anregungsfunktion ausüben, die ein Ermöglichen der fachlichen Alltagspraxis absichert und nicht nur versucht, auf einen fachlichen Umgang mit problematischen Lebenslagen förderpolitisch zu reagieren. Fachkräfte müssen um genau diese Verlässlichkeit wissen. Stattdessen höre ich auf den von mir organisierten Fachtagungen immer häufiger: „An der Basis geht uns zunehmend die Luft aus.“ Gerade in den ländlichen Räumen ist zu beobachten, dass mit dem Argument der zurückgehenden Anzahl an jungen Menschen zugleich die finanziellen Mittel für die Kinder- und Jugendarbeit gestrichen werden. Das erinnert mich an ganz ungute Entwicklungen während der Corona-Pandemie, als versucht wurden ist, Mittel der Kinder- und Jugendarbeit zu kürzen. Als Argument wurde damals angeführt, dass die Jugendclubs ja aufgrund der beschlossenen Maßnahmen geschlossen sein müssen und eine Jugendarbeit daher überhaupt nicht möglich sei. Dies war und ist ein völliges Verkennen jugendlicher Lebenswelten, die vielfältig und plural sind und sich nicht nur im analogen Raum entfalten. Junge Menschen sehnen sich nach Anerkennung und nach einem konkreten Erleben, dass sie zu unserer Gesellschaft gleichberechtigt dazugehören.

Zurück zum Anfang. Wie viel Zeit haben Sie also tatsächlich, diese Sehnsucht gesehen zu werden, die notwendigen partizipativen Ansätze und diese Art von Gemeinschaft zu ermöglichen? Wie viel Zeit haben Sie tatsächlich in Ihrer täglichen Arbeit proaktiv voranzugehen und nicht nur zu reagieren? Sparen, Kürzen und eine fehlende Dynamisierung bewirken nicht nur eine löchrige fachliche Struktur, sondern in der Folge eine ausgedünnte Angebotslandschaft. Sie signalisieren Verzichtbarkeit. Sie bilden das Gegenteil von Teil sein, teilhaben und gesehen werden. Und auch hier gilt, was Prof. Peter-Ulrich Wendt jüngst einmal mehr herausgearbeitet hat: Für diese Art von Kinder- und Jugendarbeit gibt es keine allgemeingültigen Standardlösungen. Es bedarf jugendarbeiterische Flexibilität und Vielfalt. Verloren Gegangenes ist nicht mal eben schnell wieder neu aufgebaut. Es ist weg. Und der Wieder-Aufbau wird teurer, denn Reparieren ist immer teurer als Pflegen. Dies betrifft auch ganz konkret die individuellen Biografien von jungen Menschen. Die neurechten, rechtsextremen Kräfte sind gut darin, entstandene Lücken zu füllen. Wir wissen das miteinander. Und wir wissen um die finanziellen Schwierigkeiten der kommunalen Haushalte.

Und nun? Wir alle können dies weiterhin interessiert beobachten. Oder wir können ganz konkret damit umgehen, darauf reagieren, gestalten und unsere Zeit proaktiv sinnig füllen und verwenden. Denn der Kinder- und Jugendplan sollte meinen, einen Plan für junge Menschen zu haben – auch fiskalisch.

004_Zukünfte schaffen statt kaputtsparen – Ressourcen für die Kinder- und Jugendarbeit sichern und stärken! – Fachforum zu aktuellen Grundfragen der Kinder- und Jugendarbeit

Moderation
[Leon Ries \(Deutsche Sportjugend im DOSB\)](#)
[Franziska Porst \(Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe - AGJ\)](#)

Raum: 3.06.H05	Thema: (Rahmen-)Bedingungen von Kinder- und Jugendarbeit
Präsentationsart: Fachforum	Dauer: 90 Minuten

15:00 Uhr

Zukünfte schaffen statt kaputtsparen – Ressourcen für die Kinder- und Jugendarbeit sichern und stärken!

[Daniela Broda | Deutscher Bundesjugendring e.V. \(DBJR\) | Germany](#)
[Christian Kurzke | Jugend Evangelische Akademie Sachsen | Germany](#)
[Prof. Dr. Jens Pothmann | Deutsches Jugendinstitut | Forschungsverbund DJI/TU Dortmund | Germany](#)
[Gunnar Czimczik | Landeshauptstadt Hannover | Germany](#)
[Jürgen Schattmann | MKJFGFI NRW | Germany](#)
[Nicole Groß | Leiterin des Referats "Kinder- und Jugendplan" im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend \(BMFSFJ\) | Germany](#)

[Details anzeigen](#)

Quelle: Screenshot Programm 4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit | <https://bundeskongress-kja.de/>